

GN-fit Die Heilkunst aus Fernost Traditionelle Chinesische Medizin ist mehr als Akupunktur Seite 35



Holland-Report Blumentpark Keukenhof begrüßt Russland Touristenattraktion ab 18. März wieder geöffnet Seite 36



Reise & Erholung Käsespätzli und Tourneski Zur Winteridylle ins Ostallgäu Seite 37

„Bubi, Du bist der Größte!“

Wolfgang Heilemann: Fotograf der Stars

Von Thomas Kriegisch (Text) und Jürgen Lücken (Fotos)

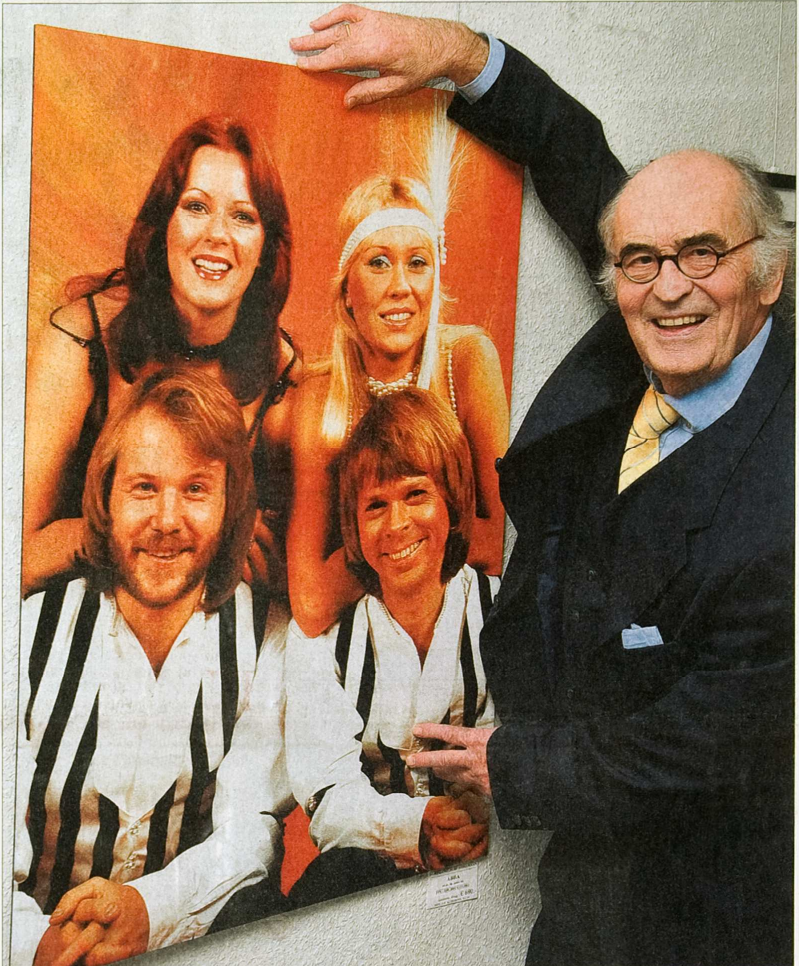
Diesen dicken, fetten Kontakt, den früher der Fotograf zu den Rockstars hatte, den gibt es doch heute gar nicht mehr, sagt Wolfgang „Bubi“ Heilemann, der namhafte deutsche Rockfotograf der 1960er und 1970er Jahre. Und dabei schaut der 68-Jährige mit wachen Augen um sich, als er heute unter Experten als einer der bedeutendsten Fotografen der internationalen Rock- und Popszene der 1960er und 1970er Jahre...

kämpfen sie aber mit strikten Vorschriften, die ihnen die Arbeit im Konzert mehr verbieten als erlauben, und mit immensen Honorarforderungen, mit denen sich Stars ihre Bilder aus dem Backstagebereich oder von der Homestory tüpfig bezahlen lassen. Mit den 100 ausgestellten Schwarz-weiß- und Farbfotos im „Altstadthaus“ lässt Heilemann nicht nur Rockgeschichte wieder lebendig werden, er holt auch ein längst verlorenes Lebensgefühl zurück. Zu Recht gilt er heute unter Experten als einer der bedeutendsten Fotografen der internationalen Rock- und Popszene der 1960er und 1970er Jahre.

das die Stars nur darauf warteten, um über Heilemanns Fotos aus der „Bravo“ zu grüßen und den Umsatz ihres Plattenverkaufs in die Millionen zu katapultieren. Wenn man sich heute mit „Bubi“ Heilemann in seiner Ausstellung verabredet, dann weiß man bald nicht mehr, ob nun die selbstredenden Bilder oder die Erzählungen des Fotografen spannender sind. Einer wie der sympathische Altmeister Heilemann hat viel erlebt, und wem das Herz voll ist, dem läuft der Mund bekanntlich schnell über. Heilemann könnte tagelang erzählen, und wenn „Bubi“ ins Plaudern kommt, dann jagt pausenlos eine Erinnerung die andere. Klar, es hat ihm gefallen, „mit den Stars auf Du zu sein“. Aber allzu außergewöhnlich sind diese Stors für einen „Bubi“ Heilemann, der sich stets als Journalist hinter den Kulissen sah und nicht in den Vordergrund spielte, irgendwie denn auch nicht.



Doch was damals Alltag war, wächst später eben auch oft zur gern gehörten Anekdote, die das ganeigte Publikum ins Staunen versetzt. Dass Heilemann es war, der 1967 als erster Fotograf das US-Gitarren-genie Jimi Hendrix für den deutschen Markt ablichtete, hat sich mittlerweile herumgesprochen. Auch, dass Heilemann zwei Jahre lang „Abba“ exklusiv ins rechte Licht rücken durfte und 1976 per Zufall gleich das „Abba“-Logo mit kreierte. Dass Heilemann aber bei der ersten Ehe von Roy Black Amour spielte, als er dem Schlagersänger 1968 seine Kollegin Silke Vogts vorstellte, gehört eher zu den Betriebsgeheimnissen. Auch, dass Sanger Robert Plant von „Led Zeppelin“



Wolfgang „Bubi“ Heilemann vor einem seiner vielen „Abba“-Fotos (oben). Das Foto links zeigt „The Sweet“ im typischen Glamourlook der 1970er Jahre und ganz nach dem Geschmack der „Bravo“-Leser. Die Ausstellung im Bad Bentheimer „Altstadthaus“, Wilhelmstraße 1, läuft bis 30. April (montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr, sonnabends, 10 bis 13 Uhr, Eintritt frei).

heute noch den „Bubi“ anruft, wenn es um eine schöne Mädchen geht: „Hey Bubi, I’m coming to Munich, how about some girls?“ Die Karriere des 1942 in Ostpreußen geborenen und in Hannover aufgewachsenen Heilemann begann als Musikredakteur im Rolf Kauka-Magazin „Lupo Modern“. Nach der Fusion des Blattes mit „Bravo“ war „ein Tages mein Schreibtisch nicht mehr da“, erinnert sich der gelernte Fotograf Heilemann lachend. Er wurde „Bravo“-Fotograf, später sogar stellvertretender Chefredakteur. Schließlich wechselte er das Medium und wurde Programmchef

bei „Bauer TV“ sowie Entwickler der Sendung „Bravo TV“. Mit Kunst will Heilemann seine Arbeit für das Jugendmagazin nicht in Verbindung bringen. Auch wenn die Künstler oft sagten: „Bubi, Du bist der Größte!“ Er hat als „Bravo“-Fotograf einfach nur seinen Job gemacht, sagt Heilemann – so wie die Stars ihren Job gemacht haben, es war ein Geschäft auf Gegenseitigkeit. „Jeder war sich selbst der Nächste, und jeder wollte sein Geld verdienen.“ Doch Heilemann hat seinen Job offensichtlich gut gemacht. Viele Stars wurden seine Freunde und ließen sich be-

vorzugt von „Bubi“ ablichten. „Wir haben die Leute eigentlich immer nett behandelt; auch wenn sie keine großen Künstler waren“, verrät Heilemann das Erfolgsrezept seiner Beliebtheit. Das Ziel des „Bravo“-Fotografen war es stets, den Stars mit der Kamera so nahe wie möglich zu kommen: „Es waren unsere Leser, die Fans, die immer ganz dicht an ihren Idolen sein wollten.“ So ein echter „Bravo“-Leser, der wollte, jeden Pickel im Gesicht erkennen“, sagt Heilemann, der wollte seinen Star bei allem Styling und aller Inszenierung der Fotos „so natürlich wie möglich erleben“.

Dazu bezogen Bildjournalisten wie Heilemann nicht nur dieselben Luxushotels wie die Stars, sondern nach Möglichkeit gleich die Suite nebenan. Sie jetteten mit ihnen im selben Flug und in der ersten Klasse rund um den Globus und begleiteten sie auch schon mal – wie etwa Alice Cooper – auf Tournee in den Privatjets. Die Stars öffneten für Heilemann aber auch gerne die Haustür oder tanzten für die Studiosofos nach seiner Pfeife. Dabei betrieb Heilemann für seine Fotoessons einen Aufwand, mit dem man heute ganze Musikvideos dreht. So waren etwa zwei große Lastwagen notwendig, um von den Requisiten bis hin zum Catering alles Notwen-

dige zum legendären Fototermin mit John Lennon und Yoko Ono in ihr Domizil in Windsor karren zu können. 1969 fotografierte Heilemann hier das Duo mit Friedensstauben und schuf ein Bild, das um die Welt ging und in allen bedeutenden Zeitschriften abgedruckt wurde. Wie nahe Heilemann seinen Motiven damals bei allen schillen Inszenierungen für das Hochglanzmagazin zum Teil kam, zeigen heute vor allem seine unspektakulären Bilder – zum Beispiel die Porträts von Jimi Hendrix oder John Lennon, die einen Moment in die Seele der Musiker schauen lassen; oder etwa ein fast schon privat wirkendes Porträt von „Abba“-Sängerin Agnetha Fältskog, in deren traurigen Augen man schon etwas von jener Melancholie zu erkennen meint, mit der sie kurz vor dem Bruch der Popgruppe den Welthit „The Winner takes it all“ sang. Nicht immer die plakativen Fotos des schrillen Glamours, die das überhitzte Popbusiness und das „Bravo“-Publikum seinerzeit verlangten, sind es, die 40 Jahre später eine besondere Faszination entwickeln – es sind vor allem auch diese ruhigen und unaufgeregten Fotos Heilemanns, die allein aus der ungeschminkten Authentizität des Moments ihre Kraft beziehen.



John Lennon und Yoko Ono mit Friedensstauben: Das Foto von „Bubi Heilemann“ ging 1969 um die Welt.



Ehefrau Renate Heilemann ist heute die rechte Hand „Bubis“, wenn es um die Organisation seiner Ausstellung geht. Auf dem Bild richtet sie ein Bob Marley-Porträt Heilemanns aus.